



Pressemitteilung

Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau

10.01.14

Mein Arzt auf der anderen Seite des Rheins

Der Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau treibt die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung voran. Einige Fortschritte wurden bereits gemacht, weitere sollen folgen.

Seit ihrer Eröffnung vergangenen September versorgt die grenzüberschreitende Suchtpraxis in Kehl rund 30 Patienten und bietet ihnen eine Substitutionstherapie für ihre Opiumsucht an. Die Praxis ist nach dem französischen Mikrostruktur-Modell aufgebaut: Ein Mediziner, ein Sozialarbeiter und ein Psychologe arbeiten mit den Patienten am Wiederaufbau eines geregelten Lebens. Die Suchtbehandlung stellt somit ein beispielhaftes grenzüberschreitendes Projekt dar, bei dem deutsche und französische Herangehensweisen verschmelzen und so den Einwohnern des Eurodistrikts eine in Kehl noch nie da gewesene Behandlung ermöglichen. Deswegen unterstützt der Eurodistrikt das Projekt mit 150.000 Euro über einen Zeitraum von drei Jahren.

Auf der Grundlage dieses Erfolgs im Bereich der Suchttherapie werden zwischen 2014 und 2016 drei Kolloquien organisiert. Diese richten sich an in der Suchtbehandlung aktive Personen und werden von den französischen Vereinen Sida Ville, Ithaque und dem Suchtzentrum des Uniklinikums Straßburg, in Kooperation mit der DROBS Kehl, organisiert. Der Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau fördert diese Treffen, die ganz im Zeichen der Suchtbekämpfung stehen, der sich die Arbeitsgruppe Gesundheit des Eurodistrikts verschrieben hat.

Thema des ersten Kolloquiums wird die Betreuung von Opiumabhängigen sein. In den kommenden Jahren können weitere Themen wie Alkohol- oder Spielsucht dazu kommen.

Dr. Alexandre Feltz, Vizepräsident der Stadtgemeinschaft Straßburg (CUS) und verantwortlich für das Thema Gesundheit, Mitglied des Eurodistriktrats und französischer Vorsitzender der Arbeitsgruppe Gesundheit, erklärt: „Die Schaffung dieser deutsch-französischen Mikrostruktur ist das Ergebnis von mehr als zwei Jahren Arbeit mit unseren Partnern von beiden Seiten des Rheins. Die Gesundheitsversorgung grenzüberschreitend zu öffnen und zu verbessern ist eines der Hauptanliegen des Eurodistrikts. Die hier erzielten Fortschritte kommen den Menschen im Eurodistrikt zu Gute, sie können aber auch auf weitere Grenzregionen übertragen werden. Solche Projekte zeigen die Vorteile von Kooperationen im Bereich Gesundheit, die wir in einem vereinten Europa erreichen können.“

Bereits seit 2006 besteht im Eurodistrikt eine grenzüberschreitende Kooperation bei der deutsche Notärzte und Krankenwagen Patienten von beiden Seiten des Rheins abholen können. Seit 2009 existiert außerdem eine gemeinsame Plattform des Epilepsiezentrums Kork und des Uniklinikums Straßburg; schwerkranke Epilepsiepatienten werden hier grenzüberschreitend behandelt.

In anderen Bereichen, beispielsweise der Onkologie, untersucht man gerade Möglichkeiten zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, besonderes Augenmerk liegt dabei momentan auf der

Rehabilitationstherapie für Chemo- und Strahlentherapiepatienten, sowie auf der gemeinsamen medizinischen Forschung.